Eisenacher Allgemeine

Mittwoch, 8. September 2021

GUTEN MORGEN

Jensen Zlotowicz über eine überraschende Entdeckung

Das kann kein Zufall sein

Wenn man im Südtiroler Vinschgau, gut 700 Kilometer von Eisenach entfernt, einen schicken Trabant Kombi auf einem Grundstück entdeckt, ist das noch keine Sensation. Schließlich gibt es längst in ganz Europa und darüber hinaus Liebhaber der „Rennpappe“.

Das Auto war aber zumindest ein Grund, das Areal an der Bahnhofstraße – Via Stationе klingt wirklich schöner – genauer unter die Lupe zu nehmen. Das Ergebnis machte Eindruck und stutzig. An der Hausfassade ist zu lesen „Es wünsch mir einer was er will, dem gebe Gott zweimal so viel“. Genau dieser Spruch ziert die Villa gegenüber des Carl-Alexander-Denkmals in Eisenach an der Marienstraße/Wartburgallee. Ist das ein Zufall?

Die Sache wurde spannend, denn auf dem Grundstück im kleinen Ort Töll ist auch ein Schild mit der Aufschrift „Wartburg“ zu entdecken, wie man es hierzulande häufiger findet.

Und dann kommt tatsächlich ein cooler Typ aus dem Haus, dessen Wurzeln in Eisenach liegen und den ich auch noch kenne. Seit vielen Jahren lebt Steffen Müller im schönen Südtirol, sehr zufrieden. Eisenach trägt der Mitfünfziger aber weiter im Herzen. Der Spruch am Haus legt Zeugnis davon ab.

Das Wartburgschild war übrigens ein Mitbringsel eines Eisenacher Kumpels.

Dreimillionster Besucher auf Pfad

Hainich. Der dreimillionste Besucher wurde gerade am Baumkronenpfad im Nationalpark Hainich begrüßt. Damit haben in den vergangene 16 Jahren mehr als drei Millionen Besucher das Blätterdach des Hainichs erkundet. Als damalige stellvertretende Bürgermeisterin von Bad Langensalza hat eine Eisenacherin übrigens großen Anteil am Bau des Höhenpfades. Der Baumkronenpfad zählt seit Juni im Schnitt 1130 Gäste pro Tag und im August ein Plus von 24 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. *zz*

Oberbürgermeisterin Katja Wolf (links), Frau Burghauptmann Franziska Nentwig (rechts) und Thomas A. Seidel von der Internationalen Luther-Stiftung begrüßen die beiden Schriftsteller Iris Wolff und Uwe Kolbe. Die Autoren nehmen am Wartburg-Experiment teil. FOTO: RAINER SALZMANN

Wartburg-Experiment ist gestartet

Schriftsteller setzen sich in den kommenden Wochen mit der Lutherbibel auseinander

Von Birgit Schellbach

Eisenach. Beide Schriftsteller waren schon einmal auf der Wartburg. Bei Uwe Kolbe ist es 42 Jahre her: „Ich war ein frisch gebackener freier Dichter, der eine lange Wanderung unternommen hat“. Er erinnert sich auch daran, dass ihn auf dem Eisenacher Markt ein Volkspolizist kontrolliert und nach seinem Ausweis gefragt hat, weil ihm der junge Mann in der grünen Kutte und mit den langen Haaren verdächtig vorgekommen ist. Schon damals aber, so sagt der 63-Jährige, haben ihn die Wartburg und die Geburtsstadt von Johann Sebastian Bach in ihren Bann gezogen.

Iris Wolff war mehrfach in Eisenach und auf der Wartburg, mit ihren Eltern und als Studentin. Sie hat in Eisenachs hessischer Partnerstadt Marburg deutsche Sprache, Literatur, Religionswissenschaft sowie Grafik und Malerei studiert. „Jetzt bin ich mit einem anderem Gefühl auf die Burg gefahren, sie gehört schon zu mir, obwohl ich erst angekommen bin“, sagt die 44-Jährige. Beide Autoren nehmen am Wartburg-Experiment teil. Das heißt, sie treten am Ort des Geschehens in Zwiesprache mit der Lutherbibel. Martin Luther hat vor 500 Jahren im Exil auf der Wartburg das Neue Testament übersetzt. In unmittelbarer Nachbarschaft der Lutherstube, in der Luther in seiner Tarnung als Junker Jörg gewohnt und gearbeitet hat, verfassen die Gegenwart-Autoren ihren eigenen literarischen Text.

Im Reich der Vögel arbeiten wie seinerzeit Martin Luther

„Möge Sie der Genius Loci inspirieren“, wünscht Frau Burghauptmann Franziska Nentwig den Schriftstellern. Gleichzeitig weist sie hin, dass Luther „im Reich der Vögel“ wie er es formulierte, nicht immer glücklich gewesen ist. Sollten die Teilnehmer des Experiments mal am Verzweifeln sein, dann empfiehlt Eisenachs Oberbürgermeisterin Katja Wolf (Linke) einen Spaziergang hinunter in die Stadt, um zur Entspannung ein Eis am Bachdenkmal zu essen. Das Angebot möchte Iris Wolff gern annehmen. Während Uwe Kolbe erzählte, dass er gern wandert. In seinem Gepäck würden sich nicht nur Federhalter und Tintenfass befinden, sondern auch Wanderschuhe.

Der dritte Schriftsteller, Senthuran Varatharajah, fehlte krankheitsbedingt beim Auftakt am Dienstag. Er wird im Anschluss an Uwe Kolbe auf der Wartburg seine Schreibstube einrichten. Der Aufenthalt dauert jeweils vier Wochen. Iris Wolff beschließt den Reigen und freut sich schon darauf, in dieser Zeit „ein Stück von der Welt weg zu sein“ und sich „Alltagsherausforderungen und aktuellen Diskursen zu entziehen“. Der November wird ihr dabei zugute kommen, während Uwe Kolbe im Moment noch einen regelrechten Besucher-Ansturm erlebt.

Er formuliert: „Die Dielen knarzen von Touristen“, und „es wimmelt von Menschen, die gern hier sind“. Sind das erste Zeilen eines Gedichts? Es könnte, so der Lyriker Kolbe, ein Gedicht werden, aber ebenso auch ein Essay. Eine literarische Form ist seitens der Organisatoren, der Internationalen Martin-Luther-Stiftung und der Deutschen Bibelgesellschaft, nicht festgelegt worden.

Eisenachs Oberbürgermeisterin sieht das Experiment als eine große Chancen, eine Brücke von der Historie in die Gegenwart zu schlagen: „Ich bin sehr gespannt darauf, was in der literarischen Auseinandersetzung passiert“.

Unterschiedliche Biografien sind spannend

Die unterschiedlichen Biografien der Autoren sind ebenfalls spannend. Uwe Kolbe ist in der DDR geboren und aufgewachsen und hat erlebt, wie restriktiv der Staat auf Kritik reagiert. Iris Wolff stammt aus Hermannstadt in Rumänien und kam mit ihren Eltern 1985 nach Deutschland. Die Familie von Senthuran Varatharajah ist in den 1980er Jahren vor dem Bürgerkrieg in Sri Lanka nach Deutschland geflohen.

Zwei Werte in Wartburgregion sind zu hoch

Wechsel in die erste Warnstufe droht

Von Peter Rossbach

Wartburgregion. Nun wird es wieder ernst in der Region. Der Dienstag, 7. September, war der erste Tag, an dem zwei der drei Corona-Indikatoren über dem Grenzwert lagen. Sollte dies über drei aufeinanderfolgende Tage so bleiben, würde die Region von der derzeit grünen Corona-Basisstufe mit nur wenigen Vorgaben in die gelbe Warnstufe 1 wechseln. Dann stünden den Menschen neue Beschränkungen wie ausgeweitete die 3-G-Regelungen und weitere Testungen in Schulen der Region ins Haus.

Der Corona-Inzidenzwert (Zahl der Neuinfektionen in sieben Tagen) liegt in der Region bei 36,9 (Grenzwert 35). In der Stadt Eisenach allein liegt dieser Wert bei 0, im übrigen Kreisgebiet aber bei 50. Die Zahl der aktiven Infektionen steigt auf 116 an und verteilt sich auf viele Kommunen des gesamten Kreises. Die meisten gibt es in Eisenach (26), Bad Salzungen (19) und Unterbreizbach (15).

Beim zweiten Indikator, dem sogenannten Schutzwert (Zahl der Corona-Neuaufnahmen in den regionalen Kliniken in sieben Tagen) liegt die Region bei einem Inzidenzwert von 4,4 (Grenzwert 4,0). Hoffnung auf Besserung macht dabei der Umstand, dass derzeit kein Covid-Patient mehr im Eisenacher Klinikum behandelt wird.

Kandidaten in der Wahlarena befragt

Eisenach. Die Kandidaten Christian Hirte (CDU), Klaus Stöber (AfD), Tina Rudolph (SPD), Leon Bender (FDP), Justus Heuer (Grüne) und Martina Renner-Vertreter Sandro Witt (Linke) werden am Mittwoch, 8. September ab 18 Uhr im Hotel „Alte Fliegerschule“ in Stockhausen von Moderatorin Nicole Päsler und dem Publikum vor der anstehenden Bundestagswahl gelöchert. Unter dem Titel „Wahlarena Mittelstand Westthüringen“ laden ein der lokale Bundesverband Mittelständische Wirtschaft und die Industrie- und Handelskammer Erfurt.

Verwirrung am Grünen Baum in Eisenach

Rechtsabbieger sind wieder mit Geradeaus-Fahrern auf einer Spur. Das ist die uralte Regelung, die aber nicht so bleiben soll

Am Grünen Baum in Eisenach ist die Verkehrsführung wieder geändert worden. Die Linksabbieger zur Hospitalstraße sind nicht mehr mit der Geradeaus-Spur gekoppelt, sondern die Rechtsabbieger in Richtung Eisenach-Nord. FOTO: BIRGIT SCHELLBACH

Von Birgit Schellbach

Eisenach. Große Verwunderung herrscht bei Autofahrern an der Kreuzung Grüner Baum. Wer auf der Rennbahn aus östlicher Richtung kommt und weiter geradeaus in gen Westbahnhof fahren will, muss sich neuerdings wieder in der rechten Spur einordnen. Dort blockiert er diejenigen, die nach rechts in die Mühlhäuser Straße einbiegen möchten, um Ziele in Eisenach-Nord zu erreichen. Da das der Großteil der Autofahrer ist, stauen sich die Fahrzeuge in der Rennbahn zurück, wenn vorn jemand an der Ampel wartet, der geradeaus will.

Die Änderung ist überraschend gekommen, auch für die Stadtverwaltung. Sie möchte nämlich die andere Regelung. So soll die Spur der Linksabbieger zur Hospitalstraße mit der Spur der Geradeaus-Fahrer kombiniert werden. Das war das ganze letzte Jahr der Fall. Allerdings waren die gelben Markierungen nur provisorisch, ebenso der Vorwegweiser. Diese Verkehrsführung hing an der Mauersanierung an der Nikolaikirche und der Teilschließung des Nikolaitors am Karlsplatz für den Autoverkehr, heißt es aus dem Rathaus.

Die Stützmauer ist fertig, und die Baufirma entfernte in der Folge die Markierungen auf der Fahrbahn am Grünen Baum, ebenso den provisorischen Vorwegweiser. Offenbar wusste man nicht, dass seitens der Stadtverwaltung geplant war, diese Bauzeiten-Variante als Dauerlösung zu wählen. Weil sie für einen besseren Verkehrsfluss auf der Rennbahn sorgt. Die Aufträge für die ordnungsgemäße weiße Markierung und den neuen Vorwegweiser sind erteilt, aber wegen der Urlaubszeit noch nicht umgesetzt.

So gilt jetzt eine Regelung, die in der kommenden Woche schon wieder Makulatur sein soll. Denn dann wird neu und weiß markiert und der neue Vorwegweiser aufgestellt, damit die Autofahrer aus Richtung Osten rechtzeitig erkennen, wo sie sich einordnen müssen: Linksabbieger und Geradeaus-Fahrer zusammen, und die Rechtsabbieger sind wieder allein auf ihrer Spur.

KONTAKT

■ **Leser-Service:**
Telefon 0361 / 5 55 05 50
Mo bis Fr 6 – 18 Uhr, Sa 6 – 14 Uhr
leserservice@thueringer-allgemeine.de
thueringer-allgemeine.de/leserservice

■ **Pressehaus Eisenach:**
Sophienstraße 40a, 99817 Eisenach
Servicecenter:
Mo bis Fr 10 – 13 Uhr und 14 – 17 Uhr

■ **Lokalredaktion:**
Telefon: 03691 / 68 31 51
eisenach@funkemedien.de
thueringer-allgemeine.de/eisenach

■ **Chefredaktion:** 0361 / 227 51 01
chefredaktion@thueringer-allgemeine.de
www.thueringer-allgemeine.de

■ **Anzeigen:** 0361 / 555 05 55
Mo bis Fr, 7 – 18 Uhr
www.thueringer-allgemeine.de/anzeigen
Tickets: 0361 / 227 52 27
Mo bis Sa, 9 – 20 Uhr
www.ticketshop-thueringen.de